

Konnten Archäologen scrabbeln? Ist Graf Zahl zurück... ?

Die Kammmode auf Gotland – ein Wort mit drei „m“? Gotland ist anders. Und dazu noch ein Doppel-Z! Fehlt nur das y... denn ist einfach: xanthippe

Ich habe das Thema „Kämme“ in „DFGzW“ nur kurz angerissen, da ja aber Fragen eintrafen, das Thema in ausführlich. Bilder finden sich im pdf, mit Text, zum DL. Wie immer zum konstruktiv kritisieren und verteilen.

Auf Gotland treten Kämme in Männer- und Frauengräbern auf. Als erstes hatten Männer feinere Kämme! Mit dem Fortschreiten der Wikingerzeit gab es Kämme mit Futteral. Zuerst bei den Männern. Die Kämme der Frauen bekamen auch ein Futteral – nur waren die Kämme zuerst immer gröber gezähnt. Dann kamen zweireihige Kämme in Mode, primär bei den Männern und irgendwann später wurden diese auch in Frauengräbern angetroffen.¹ In den Frauengräbern wurden sie primär im Brustbereich, sekundär im Bereich der Hüfte angetroffen. (Barthelmie, T.; 2017)

Wo das weitere Gebamsel war? Ein weiteres Werk, ist in Arbeit. Da geht es dann auch um Birka.

Im Detail, wiederum gebührt der Dank L. Thunmark-Nylen. 400 bis 500 Kämme (inkl. Fragmenten) wurden auf Gotland gefunden und für die Wikingerzeit datiert. Die Angabe „von bis etwa“ mag irritieren, es gibt aber durch die fragmentarischen Funde, und die „früh“ ausgegrabenen, falsch dokumentierten und in Archiven „verirrten“ ... keine genaue Zahl. LTN wies darauf hin, dass grade in Kulturschichten und Brandgräbern gefundenen Fragmente weder eine genaue Zahl noch eine Typenzuordnung möglich ist.

Zur Lage des Kamms zitiere ich L. T-TN besser:

In den männlichen Skelettgräbern finden sie (die Kämme) sich häufig in der Taillen- oder Hüftregion wieder. Diese Lage ist fast die Regel für Kämme mit Futteral aus vergänglichem Material, offensichtlich von einem Gürtel herab hängen. Auch in Frauengräbern kann der Kamm in der Hüftregion liegen. Vielfach wird dann gesagt, daß der Kamm auf der Brust lag, aber einige Male ist bemerkt worden, dass der Kamm unter der Wirbelsäule des Skelettes lag (Grötlingbo, Barshalder, SHM 19055:11; Visby Land Süd Kopparsvik GF C 12675:2 (Frau gemäß osteologischer Beurteilung)).

Die Höhe der Lage des Kamms variiert, im Oberarmbereich, seltener im Schulter- oder Kopfbereich. Ebenso wurde, am häufigsten in Frauengräbern, wurde der Kamm unterhalb der Füße dokumentiert.

LTN: ein zweireihiger Kamm mit Lederfutteral hing von einem Gürtel, befestigt mit einem dünnen Lederriemen (Väte (Möllner), SHM 32457:88, I:424:10)

L. TN:

¹ Zwerginnen, ich bin überzeugt das die Zwerginnen zu einer Revolte aufrufen. Ernsthaft, LTN. III:1:27 äußert, das die Bartpflege der Männer vor der Haarpflege der Frauen war. Oder es gab Männer, die zur morgendlichen Pflege ihren Kamm verliehen... oder sind die in den jüngeren Gräbern gefunden exzellenten Kämme nur Erbstücke der verbliebenen Ehemänner. Ein endlich neues Diskussionsthema für Lagerfeuerabende..... Ernsthaft. LTN führt mehrere Hinweise an, dass es z.B. beim Bartkämmen praktisch sein kann bei einem zweiseitigen Kamm von der groben zur feinen Seite zu wechseln. Sie weist auch darauf hin, dass sie nicht die Möglichkeit eines Selbsttests hatte.

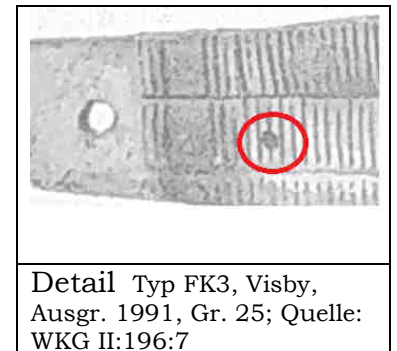
- feingezahnte Kämmen waren zuerst ausschließlich den Männern vorbehalten
- folgende Kämmen, feine, mit Futteral, ebenso
- in späteren Phasen wurden diese auch von Frauen gebraucht, wobei die Zähnung gröber war
- zweireihige Kämmen als sie zuerst in Gebrauch kamen, waren den Männern vorbehalten
- später auch von Frauen gebraucht
- es ist nicht undenkbar, daß diese Kämmen, die zu Beginn also nur von den Männern verwendet wurden, als Bartkämme dienten.

Typeneinteilung

- einreihige Kämmen, EK
- einreihige Kämmen mit Futteral, FK
- zweireihige Kämmen, ZK
- Pferdekämme PK (hier nicht weiter Thema)

Das Futteral hat eine doppelte Funktion. Zum einen dient es zur Aufhängung, zum anderen zum Schutz der Zähne. Aufgenietete Spannleisten geben den Zähnen eine leichte Federung, damit der Kamm im Futteral fest sitzt.

Um das Herausfallen des Kamms aus dem Futteral des weiteren zu Verhindern, hat dieses eine Lochung, die auch auf den Abschlußplättchen des Kamms selbst zu finden ist. Die Sicherung erfolgte durch einen Splint.



Detail Typ FK3, Visby, Ausgr. 1991, Gr. 25; Quelle: WKG II:196:7

Typ	Beschreibung	Zeitstellung
Typ EK1	Große Kämmen mit flachen breiten Griffleisten.	VIII:1 & VIII:2
Typ EK2	Kleinere Kämmen mit gewölbten schmalen Griffleisten; der Rücken mit aufgeschwungenen Griffleistenenden, gewöhnlicher Weise Verziert	spät VIII:2, erster Teil VIII:3
Typ EK3	Kämmen mit gewölbtem schmalen Griffleisten; Rücken ohne aufgeschwungene Griffleistenenden; verschiedene Verzierungen	VIII:3, selten in Anfang VIII:4
Typ EK4	Kämmen mit gewölbten Griffleisten; Rücken ohne aufgeschwungene Griffleisten; keine Verzierungen	Glanzzeit VIII:4; beginnend Ende VIII:3
Typ FK1	Futteral mit breiten Spannleisten. Die Verzierung besteht vor allem durch Schrägkreuze wie Rautenmuster, Einzelschrägkreuzen, einzelnen und doppelten Schrägkreuzreihen sowie flächendeckenden Kreisäugen.	Übergang Ende VIII:2- Anfang VIII:3
Typ FK2	Futteral mit schmalen Spannleisten. Vorherrschend ist die Verzierung mit Kordelbandmustern.	Ende VIII:3, Glanzzeit VIII:4
Typ FK3	Futteral mit Spann- und Schutzleisten einteilig geschnitten. Verzierung wie FK2	VIII:4, vermutlich Ende VIII:3
Typ Zk1	Einteilig. Die Verzierung beschränkt sich auf versenkte oder rippenartig erhöhte Linien auf der Mittelpartie.	VIII:4, Ende VIII:3
Typ Zk2	Dreilagenaufbau. Ein Exemplar, von zehn, mit Schrägkreuzen auf der Leiste und Kreisäugen auf der Abschlußplatte.	VIII:4, Ende VIII:3

Chronologie, nach Thunmark-Nylén, 2006:

Per. VIII: 1 = 800-900/910
Per. VIII: 2 = 900/910-990/1005
Per. VIII: 3 = 990/1005-1090/1110
Per. VIII: 4 = 1090/1110-1200
LTN setzt die Perioden mit drei Phasen (fast) gleich.
1 = heidnische oder vor-christliche Phase
2 = glaubenschristliche Phase
3 = kirchenchristliche Phase

Zu den Verzierungen, gibt es im Anschluss Bilder. Näher datiert sind die Kämmen nicht.

Graf Zahl: ein Zahn, zwei Zähne, drei Zähne...

Die Zahnzahl archäologisch definiert: Zähne pro 2cm.

Bei den einreihigen Kämmen sind es 11-14 Zähne, zu meist.

Die gröber gearbeiteten Kämmen sind es lediglich 8-9 Zähne.

Sehr feine Kämmen können bis zu 14 Zähne haben.

Die Zähne der zweiseitigen Kämmen haben auf der „feinen“ Seite bis zu 20 Zähnen.

Diese Zahnzahl ist auch bei den einseitigen Kämmen mit Futteral anzutreffen.

Vernietung?

Mit Bronze oder Eisennieten.

Bronzeleisten?

L. TN weist auf Kämmen mit Bronzeleisten hin, die allesamt dem Typ EK2 zugehörig sind. Hellvi, Ire Grab 218B I:194:12; Grötlingbo SHM 27739:1b, I:47:17; Halla SHM 2359+2669, II:191:4; Halla SHM 20517:33, I:136:8; Roma GF C 1786:87; Stanga SHM 31677

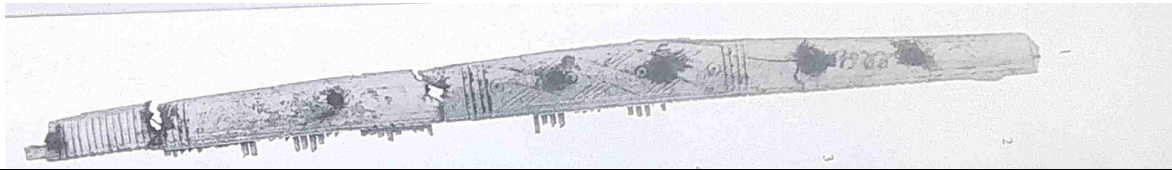
Fazit:

Die älteren Kämmen sind durch einfache Exemplare vertreten. Futterale treten um 900 n. Chr. auf. Die Futterale können Leder gefertigt gewesen sein. Die Verzierung der jüngeren Exemplaren bestehen aus Punkten, Kreisäugen und Linien, ggf. in Kombination.

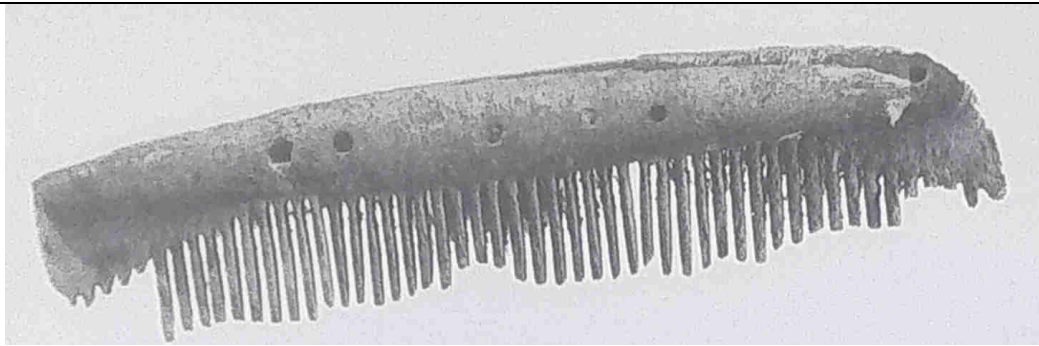
	
Typ EK I, Öja, SHM 18742; Quelle: WKG:II:189:4	Typ EK II, Vallstena, SHM 32397:5/63; Quelle: WKG:II:190:3



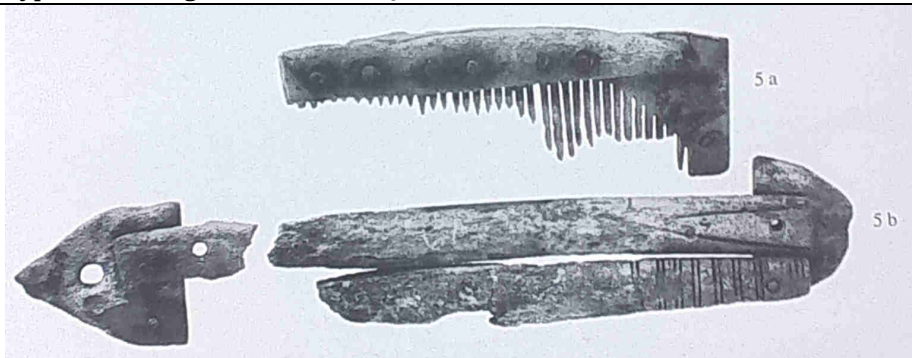
Typ II, Bronzeleiste; Ksp. Hellvi, Ire., GF C 10221, Grab 218b; Quelle WKG I:192:12. Frauengrab. Perlenkette, Schlüssel (Typ 2c), 2 TKF (Typ 3 glatte Eckständer), 1 DF, Kettenfragmente, Gerätefibel Typ 4. Anm. d. Autors: reicht?



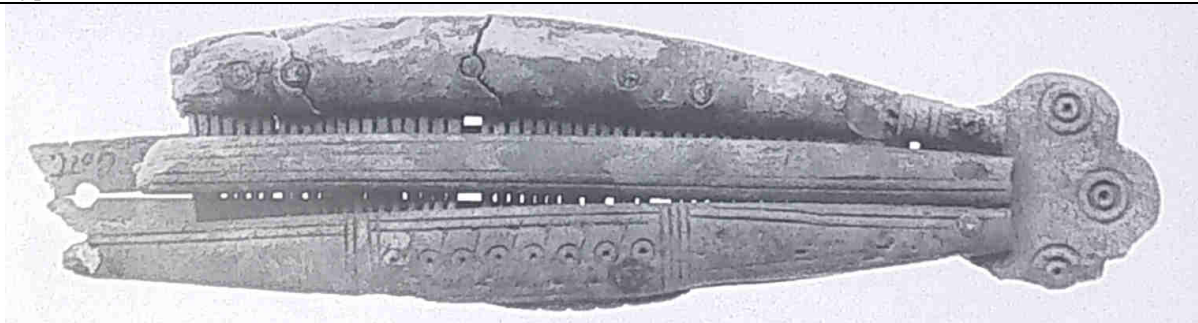
Typ EK III, Visby, GF A 2661, Quelle: WKG II:193:1



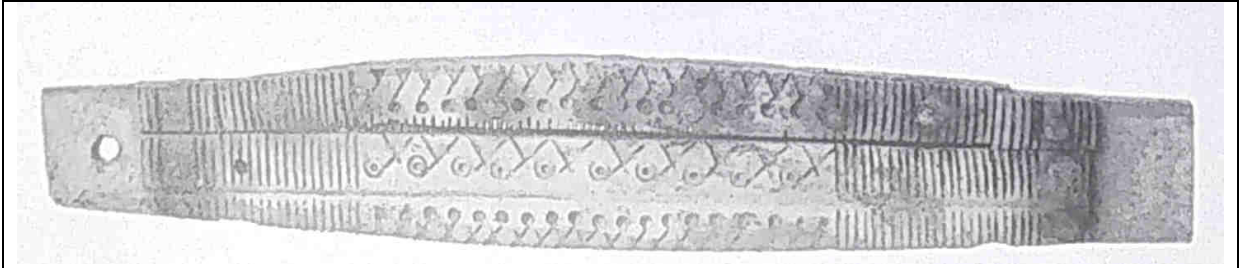
Typ EK 4, Stanga, SHM 11948; Quelle: WKG:II:194:1



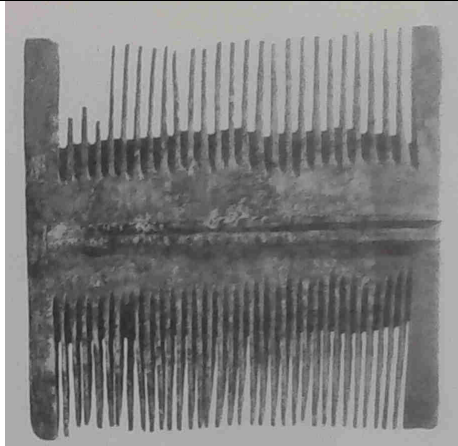
Typ FK1, Hemse, SHM 4646; Quelle: WKG II:195:5a, 5b



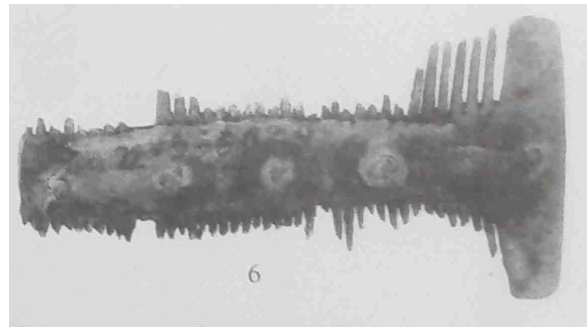
Typ FK2, Stanga, SHM 12057; Quelle: WKG II:196:5



Typ FK3, Visby, Ausgr. 1991, Gr. 25; Quelle: WKG II:196:7



Typ ZK1, Hemse, SHM 5239; Quelle: WKG II :197:3



Typ ZK2, Etelhem, SHM 6209; Quelle: WKG II:192:197:6